

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 1 (1875)  
**Heft:** 8

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Eine Berner Justiz-Geschichte

in drei bedenklichen Abtheilungen.

I.

Immer ist es löblich, jeberzeit am Plat,  
 Wo gerecht und klug, die heilige Justiz!  
 Doch in Bern, da schloß mit etwas Ungeſchick  
 Die Gerechtigkeitsverwaltung einen Bid.  
 Ein gewisser Faulmann (ja der Mann war faul)  
 Sucht ſich im Verſicherungsschwindel Glück und Faul.  
 Plötzlich wird er abgefaßt und eingepack't,  
 Denn die Sache lief ein wenig ungeſchickt.  
 Weh, der Richter ſpricht: er ſitzt ein Vierteljahr!  
 Doch der Arme heult und jammert gar ſo ſahr.  
 Der Miſſionspräſident iſt ſo gerührt,  
 Daß er Faulmann gnädig noch Waſchanz gewährt.  
 Unſer Faulmann denkt und ſtreicht vergnügt den  
 [Schmauz  
 Und verläßt dann treuloſ, höhnlich, raſch die  
 [Schmauz.

## II.

Großeln brummt der Präsident in seinen Bart:  
„Kann es sein? er gab mir doch sein Ehren-  
[wart.  
Und ein Steckbrief! seht, es fliegt das Brieflein  
[fort  
Und der Schurke wird in Dresden aretort.  
Die gerechten Richter, freubig, wie verjüngt,  
Sind erwartungsvoll, daß man den Faulmann  
[brüingt.  
Doch ein Brief von Dresden spricht: Was denkt  
[ihr dort?  
Ihr erhaltet euren Schelmen nicht franfort!  
Lieber ist es uns, wenn ihr ihn selber holt  
Den Transport und andre Kosten baar bezogt.  
Und die Richter staunen, rechnen, zählen laut:  
„Ei, wie theuer kömmt uns die Gerechtigkeit!“

### III.

Eines Tages, als man dann in Dresden hört,  
Daß die Schweiz den klugen Flüchtling nicht  
[begährt,  
Wird beschloffen: gut, ihr Herren, laßt ihn nur,  
Sendet uns die Akten, das Prozeßpapier.  
Ist es wahr, daß euch der Schelm zu theuer  
[kömmt,  
Gudet, wie man hier den Kerl am Schopfe nimmt!  
Also sitzt der Schwindler richtig hinterm Thor  
Und erfährt zu seinem Schrecken gar ein „Johr“.  
„Bern, o Bern!“ so jammert er entsezt, erstaunt,  
Refklamire mich, du hast es gut gemacht!  
Bern, o Bern, du hast für dich Profit gemacht,  
Mir zum größten Schaden, Gott, wie ungerath!  
Doch, ich kehre bald zurück mit Sach und Pad;  
Lebe hoch, du milde Muzenrepublik!“

— Der humanistische Zug in der modernen Welt entfaltet sich immer schöner; soeben hat sich eine „Schweizer-Unfall-Versicherungs-Actiengesellschaft“ gegründet, welche ganz besonders im Hinblick auf unsere Eisenbahnen, Dampfschiffe und Droschken empfohlen werden darf und nun soll bereits eine neue ähnliche Institution in's Leben gerufen werden, die, weil noch viel zeitgemäßer und segensreich wirkender, ebenfalls warmer Empfehlung werth ist, nämlich eine Schweizer-Unfall-Versicherungs-Actiengesellschaft.

Stoßseufzer eines Centralbahndirektors.

Ach der Thommen  
 Ist gekommen,  
 Nicht zum Frommen  
 Unser Bahn;  
 Hat genommen  
 Augenschein von unserm Plan.  
 Ganz bethommen  
 Sahen den Schrecklichen wir nah.  
 Schon erklommen  
 War der Berg;  
 Jetzt verschwommen  
 In der Ferne  
 Liegt das Werk,  
 Und verglommen  
 Ist das Licht,  
 Das so frühlich hat geladert,  
 Bis gegadert  
 Dieser Thommen,  
 Der da spricht:  
 „Meine Herr'n,  
 Meine Gnäd'gen,  
 Bin gekommen  
 Darum nicht,  
 Zu bestät'gen  
 Eu'r verschwommen  
 Unglückselig Bauprojekt,  
 Das ihr kürzlich ausgehett.  
 Bin der Thommen,

Der die frommen  
Wünsche anfaßt weggefest,  
Die Euch in den Sinn gekommen,  
Hab den etwas lahmen Staat,  
Der nicht wußte, was er that,  
Der Euch folgte früh und spät  
Kräftig in die Kur genommen.  
Daß er folgt jetzt in der That  
Meinem Rath,  
Denn ich bin der Oberrath.“  
Wir Centralbahndirektoren  
Haben allen Muth verloren,  
Seit die beiden sich verschworen  
Thommen und die Staatsregierung  
Zum Ruin  
Der Centralbahnmachenschaft,  
Deren endliche Neglirung  
Schon so viel als sicher schien.  
Dieser Thommen  
Hat entrafft  
Uns das Steuer  
Unserer centralen Leitung  
Durch Artikel in der Zeitung,  
Durch Pamphlete und das Feuer  
Seiner wilden Leidenschaft.  
Böser Thommen!  
Ungeheuer  
Apagy mit deiner Kraft.

### Briefkasten der Redaktion.

Staar soll uns stets willkommen sein, doch wenn er kommt, komm er  
nur sein. — B. in S. Zur Stunde unbrauchbar und auch formell nicht for-  
säßig. — G. G. Mit Gefächten werden wir geradezu überschwemmt  
und von den wenigen, die uns passen, haben wir nur für die Hälfte  
Raum zur Verwendung. — Pudel. Die Affen wurden uns nicht unterbreitet;  
wo sie hielten? — Z. In Auf Ihr Vergnügen verwenden; lassen Sie bald wieder  
von sich hören. — J. F. T. Was für Ihre Anfrage, wie es komme, daß von unsern  
25 Juristen nur ein einziger an der Gerechtigkeitsschaffe wohne, können  
wir leider nicht antworten; aber wahrscheinlich find die Legis zu billig. —  
L. M. Die Annonce in „Bund“, daß Emanuel Baumberger in Basel bei seiner  
„Vermittlung sämmtlicher in's Basoth eingelaufener Artikel“ noch „Tarife  
und illustrierte Preiscoucants“ zur Verfügung stellt, kann eben so wahr,  
wie lächerlich sein. — Pungolo. Wir wünschten einmal etwas Politisch aus Ihren  
Bergen, geht denn gar nichts? — Holle. Leider können wir den Brief augen-  
blicklich nicht verwenden; wir kommen später; doch bitten wir Sie, unser Acker  
zu gedenken.

Sinnsprüche.

Die Nürnberger hängen Keinen, sie hätten ihn denn. Wir hätten Mehrere, aber wir hängen sie nicht.

Was nicht Sozialdemokrat ist, muß aufgehängt werden; diese Partei behauptet noch genug Galgenstricke zu haben.



Herr Jense. Das ist au wieder e netti Geged, woll!

Frau Stadtrichter. So, aber wo ä?

**Herr Geuß.** Ja, da im Kantonsrath; i dere Bhörbi, wo mues für's Wahl vom Bald ferge. Die bodet drei Tag uf ihre Boltersehle und was händ's g'macht? S'ist gradüz in Standal. Da häd ja die evangelisch Gellschäp ä Petition wäge dene Lehrmittäl iggäh und jez wärscheß i eifach stante beni under de Lisch undere, si wellid nüü müsse vo derige Pietistie. Da hädiz euse Herr R ömer und ä Herr Pfarrer Bollinger Schönnne wehre, so lang er häd welle, s'häd nüüd g'nüht.

**Frau Stadtrichter.** Ja, das ist wüßli bitrüebt; aber wüßsedß, was mi am meiste gheit i dere Sach — i Gumme bigopplig schier Chrämpß über — am meiste gheit, sägi, das isßt: daß mer derrig Petrosilumhanagge bi eußerer Freyheit müß mit dr Intinative eifach cha i d'Luft spränge, die Chriesfürge bue —

Auf den

# Nebelpaster

abonnirt man fortwährend, außer den bezeichneten Ablagen,  
bei allen Postämtern und Buchhandlungen

vierteljährlich Fr. 3, halbjährlich Fr. 5,  
per Jahr Fr. 10.

Von Ende Februar bis Ende Juni	Fr. 4.
" " " " " Dezember	Fr. 8.

Die im laufenden Quartal erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

## Die Expedition.